

Berichtsvorlage

zur Behandlung im: **Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung**

zur Kenntnis im:

Betreff: Theaterprojekt 'Sprachförderung' für Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an der Grundschule Hechinger Eck

Bezug:

Anlagen: Bezeichnung:

Zusammenfassung:

Der Erwerb deutscher Sprachkenntnisse ist der Schlüssel zu einer gelungenen Integration. Die Beherrschung der Landessprache ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg und -abschluss sowie einen gelungenen Einstieg in das spätere Berufsleben. Aus diesem Grund ist Sprachförderung auch ein zentrales Anliegen und wichtiger Teil des kommunalen Handlungsfeldes ‚Bildung und Sprachförderung‘ des Integrationskonzepts der Stadt Tübingen. Aktuelle Studien und Berichte haben gezeigt, dass die klassische Sprachförderung wie beispielsweise der nachmittägliche Förderunterricht durch innovative Konzepte erweitert werden muss. Vor diesem Hintergrund ist das mit der Grundschule am Hechinger Eck geplante Theaterprojekt ‚Sprachförderung‘ mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu verstehen, das speziell Kinder mit eingeschränkter deutscher Sprachkompetenz erreichen und mit theaterpädagogischen Maßnahmen die verbale Ausdruckfähigkeit dieser Zielgruppe erweitern soll.

Ziel:

Ziel der Berichtsvorlage ist es, ein Schlüsselprojekt aus dem Bereich Integration vorzustellen. Das Pilotprojekt soll mit den Mitteln der Theaterpädagogik einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der deutschen Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund leisten.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Sprachkompetenz und Ausdrucksfähigkeit sind zentrale Qualifikationen zum Bildungserfolg und damit auch wichtige Bausteine der sozialen und beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten und ihren Chancen in der Gesellschaft. Der Migrationssoziologe Hartmut Esser konstatiert in seiner einschlägigen Studie *Sprache und Integration*: „Das Bindeglied zwischen den sprachlichen Kompetenzen und der weiteren strukturellen Integration vor allem auf dem Arbeitsmarkt, speziell die der Folgegenerationen, ist die Bildung.“¹

Vor allem die neuste Pisa-Studie hat die Bedeutung der sprachlichen Kompetenzen erneut in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Die Befunde dieser Studie zeigen, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund meist schlechtere Schulleistungen erbringen und überproportional häufiger Haupt- und Sonderschulen besuchen als ihre Altersgenossen ohne Migrationshintergrund². Gleichzeitig verlassen 17,5 % der jugendlichen Migrantinnen und Migranten die allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ohne einen Abschluss und damit ohne berufliche Zukunftschancen. Es besteht in Deutschland demnach eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Bildungserfolgen von deutschen und ausländischen Jugendlichen. Die PISA-Studie kommt demzufolge zu dem Schluss, dass Kinder, die selbst oder deren Eltern im Ausland geboren wurden, „im Hinblick auf die Teilhabe am Bildungssystem und im Hinblick auf notwendige Kompetenzen bis heute noch schlecht integriert sind“³. Von entscheidender Bedeutung für den Bildungserfolg in unterschiedlichen Kompetenzbereichen ist vor allem die Beherrschung der Unterrichtssprache. Nach Ansicht von Experten scheitern Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig in der Sekundarstufe und schaffen den Schulabschluss nicht, wenn nicht schon in der Elementar- und Primarstufe die sprachlichen Grundlagen der Altersgruppe angemessen ausgebildet werden. Deswegen ist eine möglichst frühzeitige und professionelle Unterstützung der sprachlichen Bildung gerade in der Grundschule besonders wichtig.

2. Sachstand

28 % der Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Hechinger Eck haben einen Migrationshintergrund. Damit liegt die Grundschule am Hechinger Eck sogar knapp über dem bundesweiten Durchschnitt von 26 %⁴. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund kommen aus unterschiedlichen Ländern, vor allem aus der Türkei, Griechenland, Russland und aus den Ländern des Westlichen Balkan. Auch das soziale Milieu der Schülerinnen und Schüler dieser Schule ist sehr divers. Die meisten Kinder sind in Deutschland geboren und sprechen in der Regel Deutsch. Die Mehrheit verfügt jedoch nur über einen eingeschränkten Wortschatz und geringe Ausdrucksfähigkeit. Obgleich sich diese Schülerinnen und Schüler einfach auszudrücken vermögen, fehlt es ihnen an wichtigem Vokabular, um beispielsweise Texte und Schulaufgaben vollständig erfassen zu können. Während diese Kinder also die ‚Alltagssprache‘ beherrschen, bereitet ihnen die ‚Schulsprache‘ Probleme. Ungefähr 15 % der Kinder mit Migrationshintergrund spricht nur sehr schlecht Deutsch und benötigt nach Einschätzung der Grundschulleitung dringend Förderunterricht. Um nicht negativ aufzufallen, wagen diese Kinder es häufig nicht, in der Klasse zu sprechen und entwickeln komplexe Überlebensstrategien, mit denen sie die weiterführende Schule erreichen, dort aber meistens scheitern und keinen Abschluss erreichen.

¹ Esser, Hartmut (2006): Sprache und Integration. Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten. Frankfurt/New York.

² PISA-Konsortium Deutschland (2008): PISA 2006 in Deutschland. Die Kompetenzen der Jugendlichen im dritten Ländervergleich. Zusammenfassung, S. 18.

³ PISA 2006 in Deutschland, S. 19.

⁴ Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Dezember 2007): 7. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland, Berlin, S. 43.

3. Lösungsvarianten

Die Stadt Tübingen bewilligte am 15.06.2009 der Grundschule am Hechinger Eck das Theaterprojekt ‚Sprachförderung‘ für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Das Sprachförderprojekt soll speziell Kinder mit schlecht ausgebildeter Sprachkompetenz erreichen, ihr Selbstbewusstsein stärken und ihre Sprachleistung entwickeln. Diese Maßnahme ist Teil eines gesamtstädtischen Sprachförderkonzepts, das die Stabsstelle Gleichstellung und Integration federführend entwerfen wird.

Das Sprachförderprojekt ist zunächst auf zwei Schuljahre angelegt. Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Klassenstufe mit Migrationshintergrund. Mit theaterpädagogischen Maßnahmen sollen die Sprachfähigkeit und verbale Ausdrucksfähigkeit der Kinder erweitert werden. Zusätzlich sollen auch kulturelle und soziale Fähigkeiten geschult und die Wahrnehmung verbessert werden. Das Theaterprojekt ‚Sprachförderung‘ für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund verfolgt einen innovativen und konzeptionell neuen Ansatz, da es eine Alternative zum nachmittäglichen Deutschnachhilfeunterricht darstellt. Sprachförderung am Nachmittag ist im Vergleich oft schwierig umzusetzen, da sie die Kooperation der Eltern erfordert. Der Theaterunterricht findet stattdessen unterrichtsbegleitend statt und wird damit auch nicht als nachmittäglicher Sonder- und Förderunterricht wahrgenommen. Die Kinder der Grundschule am Hechinger Eck sind unabhängiges Lernen und Arbeiten gewöhnt, das heißt, es ist nicht ungewöhnlich, dass Schülerinnen und Schüler der gleichen Klasse individualisierten Unterricht erhalten und unterschiedliche Aufgaben bearbeiten.

Gemeinsam soll mit den Kindern ein Theaterstück entwickelt werden, dessen Thema und Handlung sich aus den Ideen der Kinder speist und damit direkt im Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt steht. So erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass ihre Ideen ernst genommen werden. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und motiviert sie, sich auch in Zukunft aktiv und partizipativ in den Unterricht sowie ihr soziales Umfeld einzubringen. Der selbstbewusste Umgang mit den eigenen Schwächen und Mut zu Fragen sind zentrale Komponenten des Spracherwerbsprozesses, da ein Mangel an Selbstbewusstsein häufig eine wesentliche Sprachbarriere darstellt.

Im Mittelpunkt dieses theaterpädagogischen Ansatzes steht ganzheitliches und kreatives Lernen. Die theaterpädagogische Arbeit ist in besonderer Weise geeignet, den pädagogischen Herausforderungen der Sprachförderung Rechnung zu tragen, indem sie beispielsweise Kommunikations- und Teamfähigkeit, rhetorisches Können sowie kreatives und selbstständiges Arbeiten spielerisch erprobt und ausbildet. Theaterpädagogische Arbeitsformen stärken auf diese Weise die Lernmotivation und schaffen somit die Voraussetzung für nachhaltiges Lernen.

Für dieses Vorhaben steht die pädagogische Fachkraft Frau Stürmer zur Verfügung, die neben ihrem Hochschulabschluss sowohl über eine Ausbildung im Bereich ‚Deutsch als Fremdsprache‘ als auch auf dem Gebiet der Theaterpädagogik verfügt. Darüber hinaus besitzt Frau Stürmer langjährige Erfahrung als Sprachförderkraft in verschiedenen Einrichtungen. In dieser Funktion war sie vor allem in der Sprachförderung von ausländischen Frauen, arbeitslosen Migrantinnen und Migranten und Anwärterinnen und Anwärtern für das „Zertifikat Deutsch“ tätig. Zurzeit leitet Frau Stürmer ehrenamtlich die Theater-AG an der Grundschule am Hechinger Eck und hat in der Vergangenheit erfolgreich verschiedene Theaterprojekte umgesetzt.

Um den Erfolg des Projektvorhabens messbar zu machen, wird die Grundschule am Hechinger Eck mit Hilfe einer Evaluation die Wirksamkeit des Projektes verfolgen. Dieses Evaluationssystem enthält unter anderem Kriterien wie die Einstufung der Sprachkompetenz vor und nach der Maßnahme, die Partizipation im Unterricht sowie Herkunft und Anzahl der Schülerinnen und Schüler.

Zusammenfassend hat dieser ganzheitliche Ansatz somit eine umfassende Förderung zum Ziel, welche die neusten Erkenntnisse der Integrations- und Spracherwerbsforschung kreativ umsetzt und die Defizite der klassischen Sprachförderung effektiv ausgleicht.

4. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung wird das Projekt unterstützen.

5. Finanzielle Auswirkungen

Der Förderverein der Schule trägt die Kosten für die Bühnenausstattung, Materialien und Kostüme. Die Universitätsstadt Tübingen wird für die Honorarkosten der Fachkraft im Umfang von 12.000 € über die HHSt 1.0551.7000.000 (Integrations- und Sprachförderung) für den Zeitraum von zwei Jahren aufkommen.

6. Anlagen

Keine